

Helga Schwarz

Verführung zum Lesen

Business, Business und ein bisschen Musik: Bibliotheken in Malaysia

Best-Practice-Recherchen kann man anstellen, indem man Bücher und Fachberichte wälzt oder indem man die Koffer packt und sich vor Ort informiert. Helga Schwarz hat sich für Letzteres entschieden und ist nach Südost-Asien aufgebrochen. Zwei Wochen hat sich die deutsche Bibliothekarin Zeit genommen, um Bibliotheken in Singapur¹ und Malaysia unter die Lupe zu nehmen und zu beobachten, wie die Kolleginnen und Kollegen dort arbeiten. Was ihr dabei in Malaysia so alles aufgefallen ist, hat sie im Folgenden für BuB festgehalten.

Nach fünf Tagen Singapur war die Insel Penang in West-Malaysia die nächste Station meiner Südost-Asien-Reise. Malaysia hat, genau so wie Singapur, eine ethnisch vielfältige Bevölkerung; von den knapp 23 Millionen Einwohnern sind 65 Prozent Malaien, 26 Prozent Chinesen, 8 Prozent Inder (Tamilen) und etwa 1 Prozent europäischstämmige Menschen. Anders als in Singapur, wo vier Sprachen gleichberechtigt nebeneinander existieren, ist in Malaysia das Malaiisch (Bahasa) Staatssprache, es gibt eine alte malaiische Schrift, heute wird jedoch das Malaiisch mit lateinischen Buchstaben geschrieben.

In Penang folgte ich der Einladung einer Kollegin, Rashidah Beegum, die bis vor kurzem Vorsitzende der Malaysian Library Association war und die ich beim IFLA-Weltkongress 2003 in Berlin kennengelernt hatte. Sie war – ebenfalls bis vor kurzem – Leiterin der Universitätsbibliothek der Malaysischen Wissenschaftlichen Universität (Universiti Sains Malaysia) in Glugor, Penang, gewesen. Diese Volluniversität erstreckt sich über ein großes Campus-Gelände, das fast eine eigene Stadt ist.

Die UB besteht aus einer Zentralbibliothek und zwei Zweigbibliotheken für Medizin und für Ingenieurwesen. Die Zentralbibliothek ist in zwei Gebäuden untergebracht. Im alten Gebäude befinden sich die Medien für die Geistes- und Naturwissenschaften sowie die Verwaltung und die Buchbearbeitung, im Neubau befinden sich die Medien für Erziehungswissenschaft, Architektur und Management. Alle Bibliotheken in Malaysia benutzen AACR2 und MARC21, die meisten außerdem die LoC-Klassifikation. Im Jahre 1986 implementierte die Bibliothek ihr erstes vollintegriertes Bibliothekssystem und zwar DOBIS/LIBIS. 1994 folgte der Umstieg auf ein französisches System (Phönix), und seit dem Sommer 2004 wird ein Web-basiertes System benutzt, das von einer Firma in Penang zusammen mit dem Institut für Bibliothekswissenschaft der Universität entwickelt wurde. Das System hat keinen Namen, nur der Opac trägt die Bezeichnung Krisalis.

Die Bestände sind reichhaltig, ebenso die technische Ausstattung. Eine Besonderheit der UB ist eine große Sammlung von Malaysiana (Malaysiana and Archives Collection), etwa 52 000 Bände, darunter einige der ältesten malaysischen Druckwerke. Druckereien gibt es in Malaysia erst seit etwa 150 Jahren; ein Buch, das 100 Jahre alt ist, gilt schon als sehr

alt und wertvoll. Es gibt aber zahlreiche Manuskripte aus der Zeit davor, sowohl auf Papier als auch auf Palmblättern geschrieben. Ferner besitzt die Bibliothek eine große Mikrofiche-Sammlung.

Es gibt in der Universität ein Institut für Library and Information Science. Insgesamt gibt es in Malaysia drei »Library Schools« an Universitäten; sie bieten alle drei Abschlüsse (Bachelor, Master und Doktor) an. Jährlich erlangen etwa 100 Absolventen den Bachelor-Grad, etwa 30 den Master und weniger als 10 Absolventen promovieren.

Am nächsten Tag führte mich meine Kollegin in eine Zweigbibliothek der State Library of Penang, wo uns die Leiterin, Frau Abdullah, erwartete. Diese Bibliothek ist – ungeachtet des Namens – eine Öffentliche Bibliothek. Auch hier ein Neubau, Selbstverbuchung mit RFID und eine moderne Ausstattung. Die State Library of Penang gliedert sich in eine Hauptbibliothek, die auf dem Festland gegenüber der Insel liegt und auch noch zum Bundesstaat Penang gehört, sowie acht Zweigbibliotheken, 54 kleine Bibliotheken und 16 Bücherbusse, der Gesamtbestand beträgt 500 000 Medieneinheiten.

Es wird das Bibliothekssystem der Universiti Sains Malaysia benutzt, das Processing für alle Bibliotheken findet in der Zentrale statt, die selbst 60 000 Medieneinheiten umfasst. Die besuchte Zweigbibliothek ist die größte auf der Insel Penang, sie hat einen Bestand von 30 000 Medieneinheiten in allen in der Region üblichen Schriften, sie sind nicht nach der LoC-Klassifikation, sondern nach Dewey erschlossen. Was mir in Malaysia auffiel, war die große Bereitschaft, sich für blinde Benutzer zu engagieren. So fand in der besuchten Zweigstelle gerade ein Seminar für blinde Lehrer, die an Blindenschulen unterrichten, statt. Sie wurden in der Benutzung der Bibliothekssoftware, des Opac, des Internet und in Power Point unterwiesen. Es gab dafür einen Seminarraum mit einer besonderen Computer-Ausstattung, die mit Sprachausgabe arbeitete.

Liebevoll und fantasie reich

Unser nächster Besuch galt der liebevoll und fantasie reich eingerichteten Kinderbibliothek der State Library of Penang auf der Insel. Die Leiterin, Frau Norhayati, führte uns herum, nachdem wir die Schuhe ausgezogen hatten. Dieses kleine Paradies ist für Kinder von 1 bis 15 Jahren gedacht und ist an sieben Ta-

1 Der gesamte Reisebericht, mit den Eindrücken aus Singapur, ist auf der Homepage von Bibliothek & Information International (BI) zu finden: www.bi-international.de

gen in der Woche geöffnet. Neben einem Bücherbestand besitzt diese Bibliothek 800 CDs mit Bildungsprogrammen. Auch diese Bibliothek ist relativ neu und besteht erst seit 1990. Ihre Ausstattung wurde mit Spenden der Bevölkerung finanziert, die zu diesem Zweck umgerechnet etwa 200 000 Euro sammelte. Sie ist ebenfalls Teil der State Library und hat jetzt ein reguläres Budget.

Nach schönen Tagen auf der Insel Penang ging es weiter in die Hauptstadt Kuala Lumpur, wo das dortige Goethe-Institut mich unter seine Fittiche nahm.

Die Nationalbibliothek in Kuala Lumpur hat 400 Mitarbeiter und zurzeit einen Bestand von 1,2 Millionen Medieneinheiten.

Gleich der erste Besuch war typisch für Malaysia. Mit meiner Begleiterin besuchte ich die Kuala Lumpur City Library, sie wurde 1987 gegründet und bezog im Juni 2004 einen aufsehenerregenden Neubau (Eröffnung für Besucher im September 2004). Geplant von einem Architekten der Stadtverwaltung erinnert das Gebäude äußerlich mit seiner halbrunden Fassade und drei runden Kuppeln eher an eine Moschee. Die Innenausstattung ist allerdings spektakulär: Mosaik, viel Glas, Ausblicke auf die Stadt von jedem Raum, beherrschend sind die runden Zentralräume unter der mittleren Kuppel auf allen drei Stockwerken, ausgestattet wie Aufenthaltsräume eines Nobelclubs, schwellige Teppiche, üppige weiße (!) Ledersessel und -couches, Barcelona-Sessel in den Hauptbereichen, ein großes Aquarium im Erdgeschoss.

In dem großen Freihandbereich schienen die Regale seltsam leer, darauf angesprochen antwortete die Leiterin, Rosidah Bt Ismail: »Ja, die Bücher sind alle neu, aber mehr als 35 000 Bände (und 3 000 CDs sowie 300 Video-Kassetten) konnten wir seit Juni (also seit dem Bezug des neuen Gebäudes) noch nicht einarbeiten.« Auf meine Frage, wo denn die Bücher aus dem früheren Gebäude seien, erhielt ich die Antwort: »Ach, die habe ich an die sieben Zweigbibliotheken verschenkt, damit sie während der eineinhalbjährigen Schließungszeit der Hauptbibliothek weiterhin benutzt werden können. Denn das war ja klar, dass wir mit dem alten Kram nichts mehr anfangen können, sondern in dem neuen Gebäude einen aktuellen Bestand aufbauen!« Typisch für diese Region: Auf-

bruchsstimmung, Kauflaune, alles muss neu sein, deshalb – weg mit dem alten Zeug!

In dieser Bibliothek müssen die Benutzer eine Gebühr bezahlen, sie beträgt 200 Ringit (etwa 40 Euro) und berechtigt zur lebenslangen Benutzung. Bei der Schließung Ende 2002 gab es 45 000 eingetragene Leser, man hofft, diese Zahl schnell wieder zu erreichen. Der Bestand umfasst Medien in den Sprachen Englisch und Bahasa, hauptsächlich auf den Gebieten Business und Musik – es gibt eine große Musik- und Kunst-Abteilung.

Dieses Angebot entspricht meinen in Singapur gemachten Beobachtungen. Die Bestände spiegeln die Interessen der Bevölkerung – nicht nur der Jugendlichen – wieder: Business, Business, Economics. Eine Lesekultur, die die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit zum Ziel hat und den Erwerb von literarischer oder Allgemeinbildung gibt es genau so wie in Singapur nicht. Es wird gelesen, was sofort Nutzen bringt und sich auszahlt. Hauptsächlich also Anleitungen zum Geldverdienen oder was man für die nächste Prüfung braucht. Und am besten, man muss dazu gar nichts lesen, sondern kann auf elektronische Informationen (CDs, Internet) zurückgreifen. Darauf haben sich die Bibliotheken eingestellt; übrigens auch die Bibliotheken der Goethe-Institute in Singapur und Kuala Lumpur, sie bieten Bestände hauptsächlich zu den Fächern Wirtschaft, Technik und Landeskunde von Deutschland an.

Der Bereich der Belletristik und der Geisteswissenschaften ist meist ziemlich unterbelichtet mit einer Ausnahme, die auf der lokalen kulturellen Tradition beruht. Musik und Tanz werden in ganz Südostasien sehr geschätzt. Bezeichnend ist, dass es in Kuala Lumpur – einer Stadt mit immerhin 1,5 Millionen Einwohnern – nur zwei Buchhandlungen gibt, deren Belletristik-Angebot etwa dem deutscher Buchhandlungen entspricht.

Aber zurück in die Kuala Lumpur City Library: Die Bibliothek wird demnächst ein Virtual-Reality-System einsetzen, das die animierte dreidimensionale Darstellung bestimmter Objekte – zum Beispiel des menschlichen Körpers – ermöglicht. Es gibt 56 PCs für Benutzer und einen eigenen Raum für die Benutzung der CDs, DVDs und der Video-Kassetten; es wird das Bibliothekssystem HORIZON eingesetzt. Im Untergeschoss ist viel Platz für Ausstellungen, außerdem befinden sich dort drei Seminarräume, ein Konferenzraum und ein Kino, das auch als Vortragssaal genutzt werden kann. Vor dem



Helga Schwarz,
Examen als Diplom-Bibliothekarin (WB) 1957 in Berlin. 1957 bis 1962 Pädagogische Hochschule Oldenburg; 1963 bis 1972 Hochschule

der Künste, Abteilungsbibliothek für Grafik, Druck und Werbung, Berlin; 1972 bis 1989 Arbeitsstelle für Bibliothekstechnik/Deutsches Bibliotheksinstitut im Team der Zeitschriftendatenbank; 1989 bis 2000 Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz, Software-Betreuerin und EDV-Koordinatorin; seit 2000 selbstständig mit einem Einzelunternehmen für Softwarevertrieb, -beratung und -analysen. 1986 bis 1988 Bundesvorsitzende des VdDB. 1988 bis 1995 Studium an der Freien Universität Berlin (Informationswissenschaft, Bibliothekswissenschaft, Italienisch), Magister-Examen im Januar 1995. – Kontakt: helga.schwarz@t-online.de

Gebäude – flankiert von der halbrunden Fassade – befindet sich eine große Freifläche, die die Bibliothek für Open-Air-Aktivitäten nutzen kann.

Außer den sieben Zweigstellen gehören zur Kuala Lumpur City Library auch drei Bücherbusse sowie eine hübsche Kinderbibliothek in einem benachbarten Gebäude mit einem Multimediaraum und einem Spielzimmer.

Die Nationalbibliothek als Höhepunkt

Danach wartete ein neuer Höhepunkt unserer Besichtigungstour, die Malaysische Nationalbibliothek (Perpustakaan Negara Malaysia; www.pnm.my). Sie befindet sich an einer Magistrale der Hauptstadt (Jalan Tun Razak), an der die großen Kultureinrichtungen des Landes versammelt sind: das National-Theater, das National-Museum und die National-Bibliothek. Alle drei Gebäude sind neu, die National-Bibliothek wurde zuletzt errichtet. An den Außenanlagen wurde während meines Besuchs noch gewerkelt. Auch hier eindrucksvolle Architektur mit einem Dach, das entfernt an das Opernhaus von Sydney erinnert und mehrere aufgeschlagene und in sich verschachtelte Bücher symbolisieren soll. Wir wurden vom Generaldirektor, Herrn Zawiyah, und den Spitzen der IT-Abteilung empfangen, deren Leiter Abdul Rahman ist. ▶

Die Nationalbibliothek hat 400 Mitarbeiter und zurzeit einen Bestand von 1,2 Millionen Medieneinheiten. Seit 1986 setzt die Bibliothek elektronische Datenverarbeitung (VTLS) ein, seit 1989 wird die Nationalbibliografie mit diesem System produziert, seit 1990 gibt es einen Opac und seit 1994 ein Zeitschriften-Verwaltungssystem. Unter dem Datenbanksystem ORACLE, Version 8, wird seit Sommer 2004 das Bibliothekssystem VIRTUA eingesetzt, in zwei Jahren soll der Umstieg auf FRBR-Strukturen erfolgen. Für die verschiedenen Aufgaben und Projekte der Bibliothek werden eine Vielzahl von Servern (HP, Dell, Siemens) mit unterschiedlichen Betriebssystemen (UNIX, Linux, Windows) eingesetzt.

Zu den wichtigsten Projekten der Nationalbibliothek gehören:

- Der Aufbau eines nationalen Verbundkatalogs, der zunächst 20 Bibliotheken umfassen soll.

- Seit 2002 der Aufbau der International Islamic Digital Library (www.iidl.net), zusammen mit der British Library und den Nationalbibliotheken von Dubai und Bosnien, als eine Informations- und Ressource-Datenbank zu islamischen Themen.

- Das National Digital Library System (PERDANA, www.mylib.com.my), gestartet im Jahr 2000 als eine Quelle für Contents zu malaysischen Themen und Institutionen, besonders zu anderen Bibliotheken und Regierungsorganisationen, aber auch das Goethe-Institut in Kuala Lumpur beteiligt sich an der Bereitstellung von Informationen und unterstützt das Projekt.

- Digitalisierung der Malaysiana und der Rare Book Collection. Die PNM hat einen reichhaltigen Bestand seltener Manuskripte und Buchobjekte. Das Projekt begann bereits 1999 und ist weit fortgeschritten. Es gibt bereits eine wundervolle CD mit den Highlights des Bestandes.

- Digitalisierung der bereits mikroverfilmten malaysischen Zeitungen sowie die Digitalisierung von Zeitungsartikeln zum Thema Bibliotheken und Lesen.

Bereits abgeschlossen sind Projekte zur Dokumentation der malaysischen Geschichte auf CD-Rom und die Herstellung einer CD mit malaysischen Kinderreimen und -liedern. Ferner gibt die Nationalbibliothek vier laufende Zeitschriften heraus.

Last but not least konnte ich die Universitätsbibliothek der Malaischen Universität (Universiti Malaya) in Kuala Lumpur besuchen. Diese Volluniversität, die im nächsten Jahr 100 Jahre alt wird,

hat 30 000 Studenten. In der Bibliothek empfangen uns die Leiterin, Frau Norriyah, und der Leiter der IT-Abteilung, Herr Mahbab Yusaf. Es gibt 19 Zweigstellen beziehungsweise Abteilungsbibliotheken, davon einige außerhalb des Campus. Der Bestand beträgt 1,6 Millionen Medieneinheiten. Auf dem Campus hat die Bibliothek 236 Mitarbeiter, alle müssen mindestens den Bachelor-Abschluss in Library and Information Science haben, 45 Prozent der Mitarbeiter haben einen Master-Abschluss.

Es gibt ein ständiges Fortbildungsprogramm, denn in dieser Universität ist eine der drei nationalen Library Schools ansässig. Die Bibliothek ist ISO 9000 zertifiziert und hat an sieben Tagen der Woche von 8 Uhr morgens bis 22 Uhr abends geöffnet. Als Bibliothekssystem wird iLink der Firma SIRSI benutzt, auf den Opac besteht freier Zugriff, ausleihen dürfen aber nur Universitätsangehörige. Desgleichen dürfen nur Universitätsangehörige (mit Campus-Karte) das von der Bibliothek entwickelte Portal, mit Links zu Bibliotheken in den USA und Großbritannien, benutzen.

Das Bibliothekssystem SIRSI wurde erst jüngst in einigen der Abteilungsbib-

Die Malaysier sind stolz, optimistisch und in Aufbruchstimmung, davon zeugen die vollen Shoppingzentren und die vielen Bauprojekte.

liotheken implementiert, der Umstieg geschah jeweils an einem Tag und die Leser haben davon kaum etwas bemerkt. Pro Monat werden in der Ausleihe 85 000 Transaktionen abgewickelt. Auch dort gibt es Selbstverbuchungsterminals. Die Leiterin bemerkte aber, dass sie nicht immer störungsfrei funktionieren würden und dass sie für den Preis eines Terminals eine Mitarbeiterin acht Jahre lang bezahlen könnte, so dass sie eigentlich den Einsatz von Personal anstelle von Maschinen bevorzugt, zumal dies auch die Präferenz der Studenten sei.

Die IT-Ausstattung der Bibliothek ist großzügig; es gibt 200 PCs in den Freihandbereichen und noch einmal 112 in einem riesigen Unterrichtsraum, in dem sowohl Mitarbeiter wie Studenten geschult werden; für Letztere ist eine Schulung in der Benutzung des Bibliothekssystems im 1. Semester obligatorisch. Es gibt zahlreiche Carrels, 16 Räume zum individuellen Ansehen von Mikromaterialien. Es gibt ein PC-Labor für blinde

Benutzer und 15 spezielle Carrels für Blinde mit entsprechendem Equipment, zu deren Betreuung hat die Bibliothek zwei blinde Bibliothekare eingestellt. Insgesamt kümmern sich 32 Bibliotheksmitarbeiter um die technische Unterstützung der Mitarbeiter und Benutzer.

Die Universitätsbibliothek arbeitet eng mit den Bibliotheken von Regierung und Verwaltung zusammen. Die Regierung von Malaysia nimmt Einfluss auf die Universitäten. So gibt es eine »Empfehlung« der Regierung an diese, dass 60 Prozent aller Studienplätze den Fächern Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Wirtschaft vorbehalten sein sollen und nur 40 Prozent den Geisteswissenschaften und der Kunst.

Fazit

In Malaysia und in Singapur kann man sehen, welche Auswirkungen es hat, wenn ein wesentlich größerer Anteil am Bruttosozialprodukt als in Deutschland in die Förderung von Bildung, Universitäten und Bibliotheken gesteckt wird. Von der Priorität, die Bildung in Malaysia und Singapur genießt, zeugen unter anderem die vielen Neubauten von Bibliotheken.

In die Ausbildung von Kindern wird viel investiert, allerdings müssen diese die Wohltaten mit Leistung rechtfertigen. Kinder werden nicht so leicht überschwänglich für kleine Anstrengungen gelobt, sondern stets aufgefordert, es noch besser zu machen. So werden sie schon frühzeitig an das Arbeits- und Leistungsethos der Gemeinschaft herangeführt. Diese emsige Arbeits- und Leistungsgesellschaft ist in Singapur schon länger etabliert, in Malaysia haben die Menschen einen großen wirtschaftlichen Aufschwung als Frucht harter Arbeit erlebt. Die Industrie entwickelt sich rasch, Beispiel dafür ist die sich rasant auf den Weltmarkt katapultierende malaysische Autoindustrie. Viele indonesische Gastarbeiter arbeiten in Malaysia, wo die Löhne höher sind und der Wohlstand größer ist als daheim.

Die Malaysier sind stolz, optimistisch und in Aufbruchstimmung, davon zeugen die vollen Shoppingzentren und die vielen Bauprojekte. Die zahlreichen neuen und neu gebauten Bibliotheken sollen die Menschen wirtschaftlich erfolgreich und fit machen, aber auch mit den geistigen Grundlagen der Gesellschaft und Kultur ihrer Länder versorgen und die bisher relativ leseabstinente Bevölkerung zum Lesen verführen.